

## Nachweis von Diptam als Raupenfraßpflanze vom Schwalbenschwanz *Papilio machaon* Linnaeus, 1758 im Landkreis Ludwigslust-Parchim (Mecklenburg-Vorpommern) (Lepidoptera: Papilionidae)

UDO STEINHÄUSER

Am 18. Mai 2018 wurde der Autor dieses Beitrages von Klaus Funk, Mitglied der Fachgruppe Geobotanik Parchim, über Raupenfunde auf Diptampflanzen (*Dictamnus albus* Linnaeus) in seinem Garten in Alt Brenz zwischen Parchim und Neustadt-Glewe informiert. Die übermittelten Fotos zeigten ganz offensichtlich Raupen vom

Schwalbenschwanz (*Papilio machaon* Linnaeus, 1758).

Bei einem Besuch des Autors am 28. Mai 2018 in Alt Brenz im Garten von Klaus Funk konnte die Beobachtung bestätigt und erneut fotografisch belegt werden (Abb. 1-5).



Abb. 1-5: Schwalbenschwanzraupen auf Diptam in Alt Brenz am 28. Mai 2018.

Auf zwei kräftigen Diptampflanzen in dem extensiv, ohne Gifteinsatz bewirtschafteten Garten des Pflanzenfreundes, wurden 17 Raupen vom Schwalbenschwanz in unterschiedlichsten Entwicklungsstufen gefunden. Diese fraßen sowohl Blätter als auch Blütenblätter und Knospen der Pflanzen.

Die rot blühenden Diptampflanzen hatte Funk 1994 in einer Gärtnerei in Kröpelin (Landkreis Rostock) gekauft, in seinen Garten gepflanzt und später vermehrt, wobei dabei eine Farbaufspaltung in rot und weiß blühende Pflanzen stattfand.

In rund zwei Metern Entfernung von den beiden meterhohen „Altpflanzen“ hatte Funk die jüngeren Diptampflanzen gesetzt (Abb. 6).



Abb. 6: Im Vordergrund Pfingstrose und ältere Diptampflanzen im Garten bei Alt Brenz. Dahinter die in Reihe gesetzten, selbst vermehrten blühenden Jungpflanzen.

Alle Pflanzen hatten laut Funk in den Vorjahren bereits geblüht. Auf den jüngeren, deutlich kleineren Pflanzen fanden sich weitere sieben Schwalbenschwanzraupen. Dies war insofern bemerkenswert, als dass sich neben dieser Diptamreihe eine lückige Reihe Garten-Möhren (*Daucus carota* subsp. *sativus*) befand. Möhrenkraut gilt als eine der bekanntesten Nahrungspflanzen von Schwalbenschwanzraupen, aber auf der in unmittelbarer Nähe zu den Diptampflanzen wachsenden Möhrenreihe fand sich keine einzige Raupe.

Der Schwalbenschwanz als einer unserer attraktivsten und bekanntesten Tagfalter legt seine Eier in der Regel einzeln an den Blättern seiner Futterpflanzen ab. Als Raupenpflanzen werden in der Literatur Doldengewächse (Möhre, Fenchel, Dill, Pastinak, Berg-Haarstrang u. ä.) genannt (KOCH 1991).

Bei WEIDEMANN (1995) finden sich ebenso wie bei wikipedia Hinweise auf die Nutzung von Diptam als Raupennahrungspflanze. EBERT & RENNWALD (1991) führen für Baden-Württemberg 22 Apiaceen-Arten (Umbelliferen, Doldenblütler) und ein Rautengewächs (Rutaceae, Weinraute) als Raupennahrungspflanzen für den Schwalbenschwanz auf. Den Autoren lag im natürlichen Verbreitungsareal des Diptam bis dato kein Raupennachweis auf *Dictamnus albus* vor. Erst FRIEDRICH (2009) berichtet über den Erstdnachweis von Schwalbenschwanzraupen an natürlichen Diptam-Vorkommen in Baden-Württemberg. In der Tagfalterfauna Bayerns finden sich unter den 25 nachgewiesenen Raupenfraßpflanzen auch zwei Rutaceen, nämlich der Diptam (*Dictamnus albus*) und die Weinraute (*Ruta graveolens*) (BRÄU et al. 2013). Bemerkenswert ist der Nachweis von

Diptam als Raupenfraßpflanze in Brandenburg, da Diptam hier, wie auch in Mecklenburg-Vorpommern, natürlicherweise nicht vorkommt. So bezieht sich der Fund von Gelbrecht denn auch auf Raupenfunde an dieser Pflanze im eigenen Garten (GELBRECHT et al. 2013). Folgerichtig wird Diptam in der aktuellen Liste der Raupennahrungspflanzen der Tagfalter von Brandenburg und Berlin für den Schwalbenschwanz genannt (RICHERT & BRAUNER 2018).

Diptam (*Dictamnus albus*) ist die einzige Art der monotypischen Gattung *Dictamnus* Linnaeus und gehört zur Familie der Rautengewächse (Rutaceae). Bekannt ist Diptam auch als „Brennender Busch“, da die Drüsen der Fruchtblätter wohlriechende ätherische Öle abgeben, die extrem flüchtiges und hochentzündliches Isopren enthalten. In der Reifezeit können freigesetzte Isopren-Dämpfe durch eine Zündquelle entzündet werden, worauf die Feuerfront schnell die Blütenrispe empor läuft und erlischt, ohne dass die Pflanze dabei Schaden nimmt.

Diptam ist in weiten Teilen Asiens, in Teilen Europas (vor allem Südosteuropa) und in Nordafrika beheimatet (wikipedia). In Deutschland beschränken sich die natürlichen Vorkommen auf Mittel- und Süddeutschland (Abb. 7).

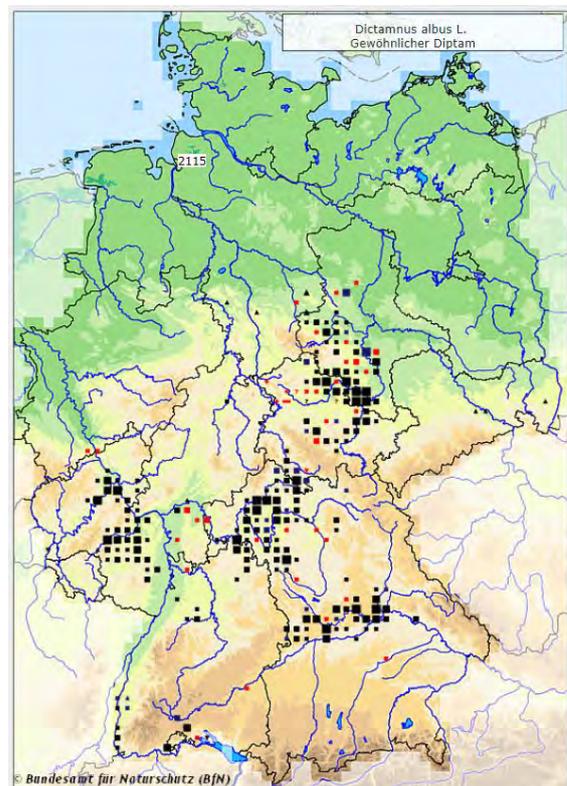


Abb. 7: Verbreitungskarte von Gewöhnlichem Diptam (*Dictamnus alba* subsp. *albus*), nach NetPhyD (2014).

In Norddeutschland gibt es Diptam nur als Garten- und Zierpflanze, wenngleich er aufgrund seiner spezifischen Standortansprüche und seiner Giftigkeit auch dort eher selten zu finden ist (floraweb).

Nachweise über Diptam als Futterpflanze für die Larven des Schwalbenschwanzes gibt es nach Kenntnis des Autors für Mecklenburg-Vorpommern bisher nicht. Der Fund von 24 Raupen auf Diptam in Alt Brenz (Landkreis Ludwigslust-Parchim) soll daher hier Erwähnung finden.

Diese kleine Mitteilung soll neben dem Nachweis von Diptam als Raupenfraßpflanze des Schwalbenschwanzes für Mecklenburg-Vorpommern Naturfreunde dazu anhalten, aufmerksam zu beobachten und bei der Sichtung von Raupen auch die jeweiligen Fraßpflanzen zu notieren.

#### Literatur

**BRÄU, M., BOLZ, R., KOLBECK, H., NUMMER, A., VOITH, J. & WOLF, W.** (2013): Tagfalter in Bayern. – Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Entomologen e.V. und Bayerisches Landesamt für Umwelt (Hrsg.), Stuttgart: Eugen Ulmer, 781 S.

**EBERT, G. & RENNWALD, E.** (Hrsg.) (1991): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs, Bd. 1. Tagfalter. – Stuttgart: Eugen Ulmer, 552 S.

**FRIEDRICH, E.** (2009): Diptam (*Dictamnus albus*) auch in Baden-Württemberg Nahrungspflanze der Schwalbenschwanzraupe (*Papilio machaon* Linnaeus, 1758) (Lepidoptera: Papilionidae). – Mitteilungen des Entomologischen Vereins Stuttgart **44**: 70.

**GELBRECHT, J., CLEMENS, F., KRETSCHMER, H., LANDECK, I., REINHARDT, R., RICHERT, A., SCHMITZ, O. & RÄMISCH, F.** (2016): Die Tagfalter von Brandenburg und Berlin (Lepidoptera: Rhopalocera und Hesperiiidae). – Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg (Hrsg.): Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg, 327 S.

**KOCH, M.** (1991): Wir bestimmen Schmetterlinge. Ausgabe in einem Band, 3. Aufl. – HEINICKE, W. (Bearb.), Radebeul: Neumann Verlag, 792 S.

**RICHERT, A. & BRAUNER, O.** (2018): Nektarpflanzen und andere Nahrungsquellen sowie Raupennahrungspflanzen der Tagfalter von Brandenburg und Berlin (Lepidoptera: Rhopalocera et Hesperiiidae). – Märkische Entomologische Nachrichten **20** (2): 155-240.

**WEIDEMANN, H.-J.** (1995): Tagfalter beobachten, bestimmen. – 2. Aufl., Augsburg: Naturbuch-Verlag, 659 S.

**floraweb:** <http://www.floraweb.de/webkarten/karte.html?taxnr=1958>; aufgerufen am 7.1.2019.

**NetPhyD** Netzwerk Phytodiversität Deutschlands e. V. (2014): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands, Verlag LV Buch, BFN (Hrsg.), 912 S.

**wikipedia:** <https://de.wikipedia.org/wiki/Diptam>; aufgerufen am 7.1.2019.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Schwalbenschwanz> (Schmetterling); aufgerufen am 7.1.2019.

#### Anschrift des Verfassers

Udo Steinhäuser, Millionenweg 7,  
D-19395 Plau am See  
E-Mail: [udosteinhaeuser@aol.com](mailto:udosteinhaeuser@aol.com)